

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorm Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr mittags.

Nr. 17.

Dienstag den 21. Januar 1896.

XIV. Jahrg.

Die Kaiserbotschaft zur 25jährigen Reichsjubiläumsfeier.

Se. Majestät der Kaiser verlas am Sonnabend bei der Feier des 25jährigen Erinnerungstages der Neubegründung des deutschen Reiches im Weißen Saale des königlichen Schlosses nachstehende Botschaft:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen usw. thun kund und fügen hiermit zu wissen:

Nachdem 25 Jahre verflossen sind seit dem Tage, an welchem unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters Majestät der einmütigen Aufforderung der deutschen Fürsten und freien Städte und dem Wunsch der Nation entsprechend die deutsche Kaiserwürde angenommen hat, haben Wir beschlossen, das Gedächtnis dieses denkwürdigen Ereignisses feierlich zu begehen, welches dem langen Sehnen des deutschen Volkes endliche und glänzende Erfüllung brachte und dem wiedererrichteten Reiche die Stellung schuf, die ihm nach seiner Geschichte und kulturellen Entwicklung inmitten der Völker des Erdkreises gebührt.

Wir haben dazu die Bevollmächtigten unserer hohen Verbündeten und die Vertreter des Volkes, sowie diejenigen Männer entboten, welche in jener großen Zeit an dem Werke der Einigung der deutschen Stämme hervortretend mitgewirkt haben.

Umgeben von den Fahnen und Standarten ruhmreicher Regimenter, den Zeugen des Todesmuthes unserer Heere, die an jenem Tage den ersten deutschen Kaiser grüßten, erinnern wir uns tiefbewegten Herzens des erhebenden Bildes, welches das in seinen Fürsten und seinen Völkern geeinte Vaterland den Zeitgenossen bot.

Im Rückblick auf die verflossenen 25 Jahre fühlen wir uns zunächst gedrungen, unserem demüthigen Danke gegenüber der göttlichen Vorsehung Ausdruck zu geben, deren Segen sichtlich auf dem Reiche und seinen Gliedern ruht hat.

Das bei der Annahme der Kaiserwürde von unseres unvergesslichen Herrn Großvaters Majestät abgegebene und von seinen Nachfolgern an der Krone übernommene Gelöbniß, in deutscher Treue die Rechte des Reiches und seiner Glieder zu schützen, Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands zu stützen und die Kraft des Volkes zu stärken, ist mit Gottes Hilfe bis dahin erfüllt.

Von dem Bewußtsein getragen, daß es berufen sei, niemandem zu Liebe und niemandem zu Leide im Rathe der Völker seine Stimme zu Gunsten des Friedens zu erheben, hat das junge Reich sich ungestört dem Ausbau seiner inneren Einrichtungen überlassen können.

In freudiger Begeisterung über die heiß ersehnte und schwer errungene Einheit und Machtstellung, in festem Vertrauen auf die Führung des großen Kaisers und auf den Rath bewährter Staatsmänner, insonderheit seines Kanzlers des Fürsten von Bismarck, stellten sich die werththätigen Kräfte der Nation rückhaltlos in den Dienst der gemeinsamen Arbeit. Verständnißvoll und opferbereit bethätigte das Reich seinen Willen, das Erwor-

bene festzuhalten und zu sichern, die Schäden des wirtschaftlichen Lebens zu heilen und bahnbrechend den Weg zur Förderung der Zufriedenheit der verschiedenen Klassen der Bevölkerung vorzuzeichnen.

Was in dieser Beziehung geschehen und geschaffen ist, dessen wollen wir uns freuen.

Neben der Ausbildung unserer Wehrkraft, welche zum Schutze der Unabhängigkeit des Vaterlandes auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu erhalten unsere kaiserliche Pflicht ist, haben Geseßgebung und Verwaltung in deutschen Landen die Wohlfahrt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und der wirtschaftlichen Thätigkeit zu pflegen sich angelegen sein lassen.

Freie Bahn für die Entfaltung der geistigen und materiellen Kräfte der Nation, Hebung des durch diese Entfaltung bedingten Wohlstandes, Herstellung einheitlichen Rechtes, Sicherung unparteiischer, achtunggebietender Rechtspflege und Erziehung der Jugend zur Gottesfurcht und Treue gegen das Vaterland, das sind die Ziele, welche das Reich unablässig erstrebt hat.

So werthvoll aber die bisher erreichten Erfolge auch sein mögen, nicht müde werden wollen wir bei der Fortsetzung des uns vorgezeichneten Weges. Der weitere Ausbau der Reichseinrichtungen, die Festigung des Landes, welches die deutschen Stämme umschließt, die nothwendige Abwehr der mancherlei Gefahren, denen wir ausgesetzt sind, erfordert neben den Ansprüchen einer schnell voranschreitenden Entwicklung aller Zweige menschlicher Thätigkeit dauern unsere rastlose und hingebende Arbeit.

Wie wir selbst von neuem geloben, dem Vorbild unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters in treuer Pflichterfüllung nachzueifern, so richten wir an alle Glieder des Volkes unsere kaiserliche Aufforderung, unter Hintansetzung trennender Parteilichkeiten mit uns und unseren hohen Verbündeten die Wohlfahrt des Reiches im Auge zu behalten, mit deutscher Treue sich in den Dienst des ganzen zu stellen, um so in gemeinsamer Arbeit die Größe und das Glück des geliebten Vaterlandes zu fördern.

Geschieht dies, so wird, das hoffen wir zuversichtlich, auch ferner der Segen des Himmels uns nicht fehlen, dann werden wir, wie in jener großen Zeit, geeint und fest allen Angriffen auf unsere Unabhängigkeit begegnen und ungestört der Pflege unserer eigenen Interessen uns hingeben können.

Das deutsche Reich aber wird, weit entfernt davon, eine Gefahr für andere Staaten zu sein, begleitet von der Achtung und dem Vertrauen der Völker, nach wie vor eine starke Stütze des Friedens bleiben.

Daß dem so sei, das walle Gott!

Gegeben Berlin im Schloß, den 18. Januar 1896.

Wilhelm.

Fürst zu Hohenlohe.

Die Stelle, welche des Fürsten Bismarck erwähnt, wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen,

sonst mußte er uns fassen. Beides ist zusammengekommen. Gott hat durch den Unverstand des Feindes uns geholfen, und die über alles Lob erhabene Tapferkeit unserer Truppen, die Umsicht und Zähigkeit unserer Führer.

So demüthig, so fromm schrieb einer der genialsten Generale des großen Jahres von 1870/71 an demselben Tage, an dem er folgendes Telegramm seines Kaisers erhielt: „Ihre heldenmüthige dreitägige Vertheidigung Ihrer Position, eine belagerte Festung im Rücken, ist eine der größten Waffenthaten aller Zeiten. Ich spreche Ihnen für Ihre Führung, den tapfern Truppen für ihre Hingebung und Ausdauer meinen königlichen Dank, meine höchste Anerkennung aus und verleihe Ihnen das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Schwertern als Beweis dieser Anerkennung. Ihr dankbarer König Wilhelm.“

Frühlingshoffnungen.

Die Natur hat bereits einen erklecklichen Schritt vorwärts gethan; unter dem Schnee merkt man es sprießen und durch die Luft klingt ein fernes Säuseln wie von Aeolsharfen und Musenfittigen. Sollten die hehren Neun sich wirklich bei uns niederlassen, werden sie nicht bestürzt die Schwingen zusammenschlagen, wenn sie die Pandorabüchse gewahren, in deren Nähe man ihnen eine Stätte bereiten will? Würde nicht Melpomene das hohe C in der olympischen Rehle stoßen, wenn ein neckischer Wind den mephistischen Brodem ihr zuweht auf dem vorsorglich dazu bereiteten Wege? Gar zügel sieht's im Zuschauerraume aus, wie er da so roth auf weiß auf dem Papiere steht, soll's wohl ein gutes Omen sein, daß künftig auch die Stücke ziehen? In edler Einfachheit und stiller Größe steht es da und zeigt im Außern schon, wie es sich Glück und Günst erringen will. Mit zwiefach sein gepigtem Ohr merkt's in die Lüfte auf, da kann's nicht fehlen, daß jeder leise Wunsch, den Publikum und Rezensenten begehren, alsbald gemerkt, schnell in Erfüllung geht. Die Windgasse, sie stürmt in breitem Zuge auf das Theater zu, doch ach, der Anschlag ist verfaßt; nur in punktirtem Sehnen endet ihr kurzer Lauf. Doch wenig nur darf uns dies kränken, so lang Coppernik's Straße, jedem Thorner eine liebgewordene Bahn, uns hin zum Ziele führt. Da ist der Engpaß schon, mit seinem schmalen Pfad, der dann die Sterblichen den Ort der Musen erst mit der Seele suchen läßt.

ebenso mehrere andere Sätze der Botschaft, sowie der Schlußpassus. Als der Kaiser die Botschaft verlesen hatte, ergriß er die Fahne des ersten Garderegiments z. F., senkte dieselbe und sprach mit erhobener Stimme die Worte:

Angehts dieses ehrwürdigen Feldzeichens, welches eine fast zweihundertjährige ruhmbedeckte Geschichte bezeugt, erneuere Ich das Gelübde, für des Volkes und des Landes Ehre einzustehen, sowohl nach Innen als nach Außen: Ein Reich, ein Volk, ein Gott!

Darauf trat der bayerische Ministerpräsident Freiherr von Crailsheim vor und brachte auf den Kaiser ein Hoch aus, in welches die Versammlung mit Begeisterung dreimal einstimmte.

Damit schloß die erhebende Feier, die im übrigen programmgemäß verlief. Später fand Parade vor dem Kaiser im Lustgarten statt.

Kaiserliche Kundgebungen zum 18. Januar

brachte, wie schon kurz gemeldet, ein am Sonnabend Mittag ausgegebenes Extrablatt des „Reichsanzeiger“. Dasselbe enthält in fünf Bekanntmachungen den königlichen Straferlaß für Civilpersonen, den kaiserlichen Straferlaß für Elsaß-Lothringen, den Straferlaß für die Marine und den für Majestätsbeleidigungen, sowie die Urkunde betr. die Stiftung des Wilhelm-Ordens.

Letztere Urkunde lautet wie folgt:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. haben beschlossen, aus Anlaß der fünfundsiebzigjährigen Wiederkehr des Tages der Kaiser-Proclamation zu Versailles einen Orden zu stiften zum bleibenden Gedächtnis an die frieblichen Großthaten unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters, des Kaisers und Königs Wilhelms des Großen Majestät, sowie zum Ansporn für das jetzige und kommende Geschlecht, in seinem Sinne mitzuarbeiten an des Volkes Wohl, wie er es in der allerhöchsten Botschaft vom 17. November 1881 vorgezeichnet und uns die Vollenbung dieser Aufgabe als heiliges Vermächtnis hinterlassen hat. Der Orden soll den Namen „Wilhelmorden“ führen und aus einer Klasse bestehen, welche gleichmäßig an solche Männer, Frauen und Jungfrauen zu verleihen wir uns und unseren Nachfolgern an der Krone vorbehalten, die sich hervorragende Verdienste um die Wohlfahrt und Berebung des Volkes im allgemeinen, sowie insonderheit auf sozialpolitischem Gebiete im Sinne der Botschaft des hochseligen großen Kaisers erworben haben. Zum Abzeichen dieses Ordens haben wir ein an goldener Kette zu tragendes goldenes Kleinod erwählt, welches auf der vorderen Seite das Bildniß des hochseligen Kaisers und Königs mit der Umschrift „Wilhelm, König von Preußen“ und auf der Rückseite die Initialen unseres Namens mit darüber schwebender königlicher Krone, daneben den Tag der Stiftung dieses Ordens und als Umschrift die Devise trägt: „Wirte im Andenken an Kaiser Wilhelm den Großen“. Ur-

Wie schön prangt jetzt die feste Mauer,
Wo vordem stand ein Baum, ein grauer.*)

Die Redaktion will zwar kein Epos haben, doch selbst die nüchternste Seele mußte sich beim Anblick des Jbys's, das sich an dieser Stelle bot, mit Himmelsgevalt hingerissen fühlen, die Leier zu schlagen, besonders in der Zeit des Uebergangs vom Baum zur Mauer. Namentlich der, dem ein Gutsein einen erhabeneren Standpunkt unter den Sterblichen gewährte, war entzückt über das Stillleben an lieblichen loci, welches der neidische Baum mit seinem Schleier bislang verborgen; der genius loci aber schien entflohen.

Doch auch zur stillen Einkehr mahnt dieser Weg zum Musentempel. Da steht die pfeilfrohe Artemis in tiefer Stille, nur ein Näslein vom Wasser der Letze quillt nicht weit davon hervor und labet, sanft hincieselnd, zur Last ein. Doch weiterhin gewahrt der Wanderer mit Graufen das Schaffen der fernstehenden Göttin. Memento mori grüßt es links und rechts am Wege und finstler gähnend öffnet sich des Orkus Thor, indes' singische Flut, schwarz und breit, den Wanderer mahnt: Lasciate ogni speranza, che entrate.

Ihr Musen, das ist kein Platz für Euch! Im Sonnenlicht, auf lieblich grünenden Gefilden da laßt Euch nieder und schlinget eure Reigen. Nicht immer geht der Zug nach W., es kommt wohl bald die Zeit mit D. Ihr hört dort kriegerischen Klang! Nun, Mars ist auch den Musen hold, in seiner starken Gut könnt ihr euch frei und sicher fühlen. Ihr fürchtet, daß, vom Klang der Kithara angelockt, ein Marsjünger, stahlfunkelnd und beflügelt, von des Fesselballons lustigen Höhen herab euren Reigen belauscht! Nun, wenn's so wäre, würdet ihr Aktäon's Strafe wirklich über ihn verhängen? Drum bleibt auf dieser Flur, wo in der Ferne das breite Silberband des Stromes blinzt, wo eine neue Stadt, der Luft und Licht nicht mangelt, sich erhebt und stolze Bauten, Euer würdig, Euch begründen. Hier bleibt, dann wird's Euch wohl ergehen und auch Danae's Goldregen wird nicht fehlen.

Bogelstrei.

*) Anmerkung der Redaktion. Dichten, Bettelantleben und Stehenbleiben dürften an dieser Stelle verboten sein.

kundlich unter unserer höchstehenden Unterchrift und beigedrucktem königlichen Insignel.

Begeben Berlin Schloß, den 18. Januar 1896.

Wilhelm R.

Der König hat den Wilhelmorden selbst angelegt und ihn bereits einer Anzahl Personen verliehen.

Ferner hat der König verliehen: den Schwarzen Adlerorden an die Staatsminister Camphausen und Dr. Delbrück zu Berlin, den Roten Adlerorden und zwar: die Kette zum Großkreuz dem Staatsminister von Hofmann zu Berlin, das Großkreuz dem bayerischen Staatsminister Grafen von Bray-Steinburg zu München, die zweite Klasse mit Eichenlaub, Krone und Stern dem Geh. Komm.-Rath Krupp zu Essen, die zweite Klasse mit Krone dem Landtagsabgeordneten Grafen Douglas in Ralswiek bei Bergen auf Rügen. Ferner das Kreuz der Komthure des Hausordens von Hohenzollern: dem Direktor der akademischen Hochschule für die bildenden Künste zu Berlin, Professor von Werner. Ferner ist der erbliche Adel an 20 hohe Militärs verliehen, darunter Admiral Knorr, General der Artillerie z. D. Jacobi in Berlin, Generalleutnant Kuhlmann, Inspektor der 1. Fußartillerie-Inspektion, Generalleutnant Hänisch, Kommandeur der 36. Division. Daran schließt sich noch eine weitere Reihe von Charakter- und Ordensverleihungen in der Armee. Diese Bekanntmachung der kaiserlichen Gnadenliste schließt mit folgenden Mittheilungen: Seine Majestät der Kaiser und König haben dem Fürsten von Bismarck, Herzog von Lauenburg, am heutigen Tage in einem sehr gnädigen Handschreiben allerhöchstherrlichen Dank für seine Verdienste um die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches auszusprechen und zugleich von allerhöchstherrlichen Beschlüssen Mittheilung zu machen geruht, zur bleibenden Erinnerung an sein unvergeßliches Wirken für Kaiser und Reich sein Bildniß in ganzer Figur und in Lebensgröße malen zu lassen und demselben einen Ehrenplatz im Reichslanzlerpalais anzuweisen. — Auch haben Se. Majestät die Gnade gehabt, dem Präsidenten des königlich württembergischen Staatsministeriums, Dr. Frhrn. v. Wittmann, die Marmorbüste des hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen, und dem Staatssekretär des Reichs-Postamts, Wirtl. Geh.-Rath Dr. v. Stephan, allerhöchstherrliche Büste zu verleihen.

Im „Armeeverordnungsblatt“ wurde noch ein Straf-Erlaß für Angehörige der Armee veröffentlicht.

Entsprechend den Amnestieerlassen in Preußen werden ähnliche Gnadenbeweise auch aus den übrigen Bundesstaaten und den freien Städten gemeldet.

Die 25jährige Jubelfeier der Neubegründung des deutschen Reiches.

In Berlin war am Sonnabend kein Kaiserwetter. Leichter Regen, trübe Nebel hüllten die Straßen ein. Trotzdem hatte die Stadt ein Festkleid angelegt. Festliche Musik erschallte vom Rathhaussturm, Glockengruß von den Kirchtürmen leitete den Festtag ein. Nachdem schon beim Morgengrauen auf dem alten Hohenzollernschloße die gelbe Standarte des Kaisers, die königliche Purpurstandarte und der rotke kurburgische Adler in weißen Felde am Flaggenstock in die Höhe gestiegen, auf dem Palais der Kaiserin Friedrich die rote Standarte der Königin gehißt und auch die prinzipalen Palais geflaggt waren, folgten alsbald die öffentlichen und Staatsgebäude und mit wenigen Ausnahmen, soweit die Hauptverkehrsstraßen in Betracht kommen, sämtliche Privathäuser. Es war ein einziges Meer von Freudenzeichen, das im Gemisch von Farben in deutschen, preussischen und denen der Bundesstaaten hoch in der Luft und an den Fronten der Häuser wogte; mit Gütlanden waren die Fenster dekoriert, die Firmenschilder blumengeschmückt. Unter den Linden, in der Friedrichstraße und in der Umgebung des Schlosses standen strahlend bunte Menschenmassen auf den Bürgersteigen, trotz des schlechten Wetters des glänzenden Schauspiels harrend. In früher Morgenstunde war das Kaiserpaar nach Charlottenburg gefahren, um im Mausoleum eine stille Andacht zu verrichten und am Sarge Wilhelms I. einen Kranz niederzulegen. Bald nach 9 Uhr begann die Auffahrt zum Gottesdienst in der Schloßkapelle und der Hedwigkirche. In der zehnten Stunde erfolgte der Aufmarsch der Regimenter zur Parade, sämtlich zu Fuß. Die Paradeauffstellung zog sich von der Schloßbrücke bis in die Charlottenstraße, und auf der Südseite der Linden stand Infanterie, auf der Nordseite Kavallerie. Die Parade kommandierte Generalleutnant von Bomsdorf. Gegen zwölf Uhr ertönte vom Schloße schmetternde Musik, Fahnen und Standarten, mit Eichenkränzen geschmückt, wurden gebracht und an die einzelnen Regimenter übermittelt.

Nach beendetem Festakt im Schloße, über den wir an erster Stelle berichten, ertönten Kommandorufe, die Truppen präsentierten, die Musikhörner spielten, die Fahnen senten sich. Vom Schloß her kam in grauem Mantel, mit kleinem Pelztragen und adlergeschmücktem Helm der Kaiser, begrüßt vom Jubel des Publikums, welches dicht hinter den Truppen auf dem Bürgersteige Aufstellung genommen hatte. Der Kaiser ritt die Fronten ab. Der kommandierende General der Garde von Winterfeld begleitete den Kaiser. Nach dem Abreiten nahm der Kaiser vor dem Schloße Aufstellung und ließ die Truppen an sich vorbeimarschieren; es fand nur einmaliger Vorbeimarsch statt, wobei der Kronprinz und die Prinzen Eitel Fritz und Waldemar eintraten. Nach dem Vorbeimarsch wurden die Fahnen ins Schloß zurückgebracht. Die Generale und Regimentskommandeure versammelten sich um den Kaiser.

Den neubegründeten Wilhelm-Orden überreichte der Kaiser zuerst der Kaiserin, dann der Kaiserin Friedrich.

Nach der Feier im Schloße versammelte der Kaiser die hier anwesenden Persönlichkeiten, denen er den Orden verliehen; er übergab denselben der Frau Geheimrath Stumm, der Frau Wengel-Hedemann, den Ministern Miquel, von Berlepsch und dem Professor Hinzpeter.

Um 1 Uhr empfing der Kaiser eine Deputation der Berliner Studentenschaft zur Ueberreichung einer Guldigungsadresse. Fünf Studenten in vollem Wiß empfing der Kaiser hoch zu Ross auf dem Schloßhofe. Der Sprecher Bierau von der Pörschenschaft Germania richtete eine Ansprache an den Kaiser und verlas die Adresse, die der Kaiser huldvoll annahm. Der Monarch erkundigte sich dann nach der Vereinsangehörigkeit der einzelnen Deputierten. Hierauf richtete der Kaiser eine Ansprache an die Deputation, in welcher er darauf hinwies, wie der Idealismus der deutschen Studentenschaft im Jahre 1813 sich

gezeigt, wie begeistert damals die deutsche subirende Jugend zum Schwert griff und ihr Leben für das Vaterland aufs Spiel setzte. Nachher sei dieser Idealismus geschwunden, aber 1870 mit derselben Kraft wieder hervorgebrochen. Er hoffe von der jetzigen subirenden Jugend, daß sie, im Falle das Vaterland rufe, mit derselben Begeisterung, wie ihre Väter zum Schwert greifen und Gut und Blut dem Vaterlande zum Opfe darbringen würde. Weiter sprach der Monarch seine Befriedigung über die befundete patriotische Gesinnung aus und beauftragte die Deputation, der Berliner Studentenschaft seinen Dank auszusprechen.

Im Rathhaus fand eine Feier statt, bei welcher der Oberbürgermeister Zelle und der Stadtverordnete Gersienberg Ansprachen hielten. Die Universität und sämtliche Hochschulen veranstalteten Feste. In sämtlichen Schulen waren Schulfeiern mit Prämienvertheilung. Die Gymnasien erhielten aus des Kaisers Kabinet Reproduktionen des bekannten Knackfuchsen Bildes die „Völker Europas“, eingerahmt und mit der Widmung: Zum 18. Januar 1896. Das Joachimthalsche Gymnasium verband mit der Feier die Pflanzung einer Bismarckpflanze, die Bismarck auf eine an ihn gerichtete Bitte aus dem Sachsenwalde geschickt.

Der Kaiser empfing am Nachmittag bei dem Bankett das Präsidium des Abgeordneten und Herrenhauses.

Die Illumination war durch Regenwetter beeinträchtigt, sie erreichte nicht die Ausdehnung wie am Sedantage, auch fehlte die Illumination des Schlosses, die damals den Glanzpunkt bildete.

Der Staatssekretär des Reichspostamt v. Stephan erhielt das nachstehende Handschreiben des Kaisers:

Bei der heutigen Wiederkehr des Tages der Kaiserproklamation zu Versailles gedenke ich gern der hervorragenden Verdienste, welche Sie in der großen Zeit der Einigung der deutschen Männer durch die musterghilte Organisation und Leitung einer Feldpost und später des Reichspostverkehrs um Kaiser und Reich erworben. Als erneutes Zeichen Meiner dankbaren Anerkennung und Meines unveränderten Wohlwollens wollen Sie Meine beifolgende Büste entgegennehmen.

Die konservative Partei, die deutsche Reichspartei und die deutsch-soziale Reformpartei richteten anläßlich des heutigen Gedenktages eine Ehrungsdepeche an den Fürsten Bismarck. Die Depeche wurde von sämtlichen Mitgliedern der genannten Parteien unterschrieben.

Berichte über festliche Veranstaltungen aus Anlaß der Reichsjubiläumfeier liegen aus zahlreichen Städten Deutschlands, auch des Auslandes, vor.

München, 18. Januar. Der „Allgemeinen Zeitung“ zufolge telegraphirte der Prinzregent an den deutschen Kaiser: Zum Jubelfest des deutschen Reiches drängt es mich, Ew. kaiserlichen Majestät meinen aufrichtigen Glückwunsch auszusprechen. Vor 25 Jahren wurde das neue deutsche Reich gegründet, jetzt steht es im Innern geeinigt, geachtet nach Außen da, möge die Vorsehung auch fernherhin segnend darüber wachen. Der Kaiser antwortete: Ew. königl. Hoheit danke Ich von ganzem Herzen für die aus Anlaß des Jubelfestes des deutschen Reiches zum Ausdruck gebrachten treuen Glückwünsche. Das Band, welches die deutschen Stämme und Fürsten in den verfloßenen 25 Jahren eng umschlungen hat, wird sich, das vertraue Ich zu Gott, auch in Zukunft unzerreißbar erweisen. — Der „Allgemeinen Ztg.“ zufolge richtete der Prinzregent folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck: Zur Jubelfeier des deutschen Reiches erlaube ich mir, Ew. Durchlaucht meinen aufrichtigen Glückwunsch zu senden. Sie können mit stolzer Genugthuung nach Verlauf von einem Vierteljahrhundert auf das Werk zurücksehen, das unter Ihrer hervorragenden Mitwirkung geschaffen worden. — Die „Allg. Ztg.“ veröffentlicht ein Handschreiben des Prinzregenten an den bayerischen Kriegsminister, in welchem vielen Offizieren und Soldaten Auszeichnungen angefündigt werden.

Dreslau, 18. Januar. Am Sonntag findet auf Anordnung des Kardinals Kopp in allen katholischen Kirchen ein feierliches Te Deum statt.

Brüssel, 17. Januar. Die deutschen Kolonien in Brüssel und Antwerpen veranstalten heute Festkommerfe.

Rom, 18. Januar. Die Blätter besprechen in überaus sympathischer Weise den Jahrestag der Neubegründung des deutschen Reiches. — Die Feier des Tages wird von der deutschen Kolonie am 25. d. Mts. begangen.

Politische Tageschau.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist Floquet am Sonnabend Vormittag gestorben. Floquet, geboren am 25. Oktober 1828, wurde 1851 Advokat in Paris. Er beledigte im Jahre 1867 den russischen Zaren Alexander II. durch den bekannten Zurs: „Vive la Pologne, monsieur!“ 1871 war er radikales Mitglied der Nationalversammlung, 1876 der Deputiertenkammer, 1882 Seinepräsekt, 1885—1888 und 1889 Präsident der Kammer, 1888—1889 Ministerpräsident.

Aus Madrid wird gemeldet: Am Freitag Abend beschloß der Ministerrath, Marschall Martinez Campos von seinem Posten abzurufen. Zu seinem Nachfolger ist General Colanero ernannt. — Das „W. T. B.“ bestätigt diese Nachricht, indem es meldet: Der Ministerrath hat einstimmig beschlossen, den Marschall Martinez Campos infolge seiner Meinungsdivergenzen mit den politischen Parteien auf Kuba abzurufen und ihn einstweilen durch die Generale Martin und Pando zu ersetzen; zur definitiven Uebernahme des Kommandos auf Kuba sind die Generale Polowiez und Weyler auszuweisen.

Die hiesige Regierung kündigte den Handelsvertrag mit Deutschland und England. Ersterer läuft am 27. August 1896 ab, der englische am 3. September 1896.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Januar 1896.

— Der hanseatische Gesandte Küster, der gestern Abend plötzlich an Magenblutung erkrankte, ist heute Nachmittag gestorben.

— In den Etat der Eisenbahnverwaltung sind nicht weniger als 12 Millionen Mark eingestellt zu einer außerordentlichen Vermehrung der Güterwagen um etwa 4600 Stück.

— In einer gestern in Berlin stattgehabten Konferenz von zahlreichen Vertretern der an der Zuckersteuer interessierten Berufsweige der Personen, aus allen Theilen des Reichs bewohnten, wurde die Zuckersteuervorlage einer eingehenden Beratung unterzogen, die nach den „Berl. Neu-St. Nachr.“ zu einem vollständigen Ausgleich der bisher bestandenen Interessengegenstände zwischen dem Westen und dem Osten führte und eine Verständigung aller Beteiligten über die an der Vorlage zu erzielenden Abänderungen zur Folge hatte.

— Das erste genossenschaftliche Getreidelagerhaus in Bayern ist in Stambach (Oberfranken) im Oktober v. Js. eröffnet und mit den nöthigen Maschinen zum Lügen, Sortiren, Wägen zc. ausgerüstet worden. Nach dem ersten Bericht über das Lagerhaus haben die Landwirthe reichlichen Gebrauch von der neuen Einrichtung gemacht und durchschnittlich bessere Preise erzielt, als beim direkten Verkauf an die Händler.

— Wegen Veröffentlichung des Amnestie-Erlasses ist gegen den „Vorwärts“ Untersuchung eingeleitet worden.

Hamburg, 18. Januar. Der Barbier Martens wurde wegen Majestätsbeleidigung vom Altonaer Landgericht zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, weil er während des letzten Kaiserbesuches in Altona „Hoch die Anarchie!“ gerufen, als der Monarch vorüberfuhr.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 17. Januar. (Verunglückt) ist auf dem Gute Wibich die Scharwerkerin Marie Ekelmann. Als man in den Schafstall Streufroh fuhr, blieb die E. oben auf dem Wagen sitzen, fiel mit dem Kopfe an einen Balken an, stürzte herab und erlitt schwere Verletzungen. Ärztliche Hilfe war bald zur Stelle.

Culmer Stadtniederung, 19. Januar. (Verschiedenes.) Der erst ein Jahr bestehende und schon weit über hundert Mitglieder zählende Kriegerverein der Culmer Stadtniederung feierte gestern im Gerhard'schen Saale zu Rodwitz unter großer Theilnahme der Mitglieder und deren Familien die 25jährige Wiederkehr des Tages der Neubegründung des deutschen Reiches, verbunden mit der Geburtsstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Da der Vorsitzende zur Schießschule kommandirt ist und sein Stellvertreter durch Krankheit verhindert war, so präsidirte Kamerad Lehrer Jügel-Culm Rodorf dem Feste. Derselbe brachte auch das Kaiserhoch aus. Nach der Abingung der Nationalhymne sprach Lehrer Jügel-Neuß ein Fest- u. Prolog, worauf Lehrer Jügel-Bl. Lunau eine feierliche Rede hielt und das Hoch auf das Reich ausbrachte. Lehrer Jügel feierte den früheren eisernen Reichserbkriegler Bismarck als Hauptmitgründer des Reiches in einem kräftigen Hoch. Gendarm Volkman-Rodwitz ließ den Mitbegründer des Vereins, Herrn Major v. Hoewel-Horn hochleben. An denselben wurde folgendes Begrüßungstelegramm abgefaßt: „Dem Mitbegründer des Krieger-Vereins der Culmer Stadtniederung sendet am heutigen Festtage ehrerbietigen Gruß Der Vorstand. Die Antwort darauf lautete: „Erwidere den Gruß kameradschaftlich und freudig. Wünsche dem von patriotischem Geiste erfüllten Vereine Gedeihen im Interesse der guten Sache und des eigenen Wohlbehagens. Major v. Hoewel-Horn.“ Lehrer Karnick-Rodwitz trug mit Musikbegleitung ein patriotisches Koppel vor. Die von demselben eingeleiteten Festgesänge fanden großen Beifall. Nach dem offiziellen Theile traten die Gemüthlichkeit und der Tanz in ihre Rechte. — Der Holztransport über das Eis nach Sartowitz mit leichten Fuhrwerken hat gestern begonnen. Fleißig werden Bretter, Langholz, Brennholz angefahren. — Der Sohn des Herrn Drunckfonten-Sartowitz traf auf dem Fahrrad gestern, von Leipzig kommend, bei seinen Eltern ein. Er hat die Strecke von über 105 Meilen in ca. 7 Tagen zurückgelegt.

Graudenz, 18. Januar. (Westpreussische Gewerbeausstellung.) In der gestern im Schützenhause abgehaltenen Sitzung des Gesamtkomitees hatten sich auch Herren aus Danzig, Thorn und Briesen eingefunden. U. a. wurde mitgetheilt, daß der Garantiefonds bereits die Höhe von 45 000 Mk. erreicht hat; während des Abends wurden von Anwesenden 6000 Mk. gezahlt, so daß der Fonds zweifelslos die Höhe von 60 000 Mk., die Gesamthöhe des Ausgabebetrag der Ausstellung, in den nächsten Tagen erreichen wird. Ferner wurde mitgetheilt, daß die Submision zur Vergebung des Hauptausstellungsgebäudes hattaeingefunden hat; es wurde beschlossen, den Bau dem Zimmermeister Fischer-Graudenz für 19 550 Mk. zu übertragen und der Baukommission die Ermächtigung zu erteilen, zur besseren Ausführung einzelner Gebäudetheile noch Aufwendungen bis zum Höchstbetrage von 2450 Mk. zu machen. Da die Anmeldungen, namentlich auswärtiger Firmen, in so großer Zahl eingegangen, daß das Hauptgebäude nicht ausreichen wird, so wurde die Baukommission ermächtigt, die Kosten für ein zweites Gebäude nach eigenem Ermessen festzusetzen. Herr Schüler-Briesen theilte mit, daß die Briesener Handwerker eine Kollektiv-Ausstellung in einem eigenen Pavillon oder einer eigenen Koje veranstalten wollen. — Sonderausstellungen werden folgende geplant: eine Ausstellung von Innungsalterthümern aus der ganzen Provinz, eine Bienen-, Geflügel-, Nollerei-, Gartenbau- und Blumen-, Lehrlingsarbeiten- und Gesehensstücke, für Frauenarbeiten und Aienarbeiten aller Art, für Flößerei, Krankenpflege im Kriege, Knabenhandwerkarbeiten, Arbeiten der Gemerk- und Fortbildungsschulen u. s. w. — Vorge schlagen ist auch eine Ausstellung von exportirten Kesseln durch den westpreussischen Verein zur Ueberwachung von Dampfesseln, ferner eine Ausstellung von Zuckerproben und einer graphischen Darstellung der Entwicklung der westpreussischen Zuckerindustrie durch den „Nideutschen Verein für Rübenzucker-Industrie“.

Marienburg, 17. Januar. (Amts-einführung.) Gestern Vormittag erfolgte in feierlicher Weise durch Herrn Regierungspräsident v. Solwede die Einführung des Landraths unseres Kreises Herrn von Lafenapp.

Danzig, 18. Januar. (Oberbürgermeister Baumbach) ist schwer erkrankt. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Danzig, 19. Januar. (Nobilitirungen.) Se. Majestät der Kaiser hat den Kommandeur der 36. Division, Generalleutnant Hänisch und den Kommandeur des 1. Leibhufarenregiments, Oberstleutnant Madenfen, in den Adelsstand erhoben.

Insterburg, 17. Januar. (Angehörige der ostpreussischen Landwehr-Bataillone), die am 16. Januar 1871 an der Schlacht an der Lesaine theilgenommen haben, feierten gestern hier die 25. Wiederkehr dieses Schlachttages.

Schneidemühl, 17. Januar. (Selbstmord.) Auf der Strecke Stöben-Schneidemühl hat sich gestern Abend ein anständig gekleideter Mann beim Rohen einer von Kreuz zurückkehrenden Vorlegemaschine mit einem Revolver erschossen. Der Tod war sofort eingetreten.

Localnachrichten.

Thorn, 20. Januar 1896. — (Der 18. Januar) ist nach den vorliegenden Nachrichten überall in unserem Osten mit patriotischer Begeisterung gefeiert worden. Hier in Thorn fand gestern gemeinschaftlicher Kirchgang der Veteranen statt. Wie in den evangelischen, wurde auch in den katholischen Kirchen der Jubiläumstag des deutschen Reiches gedacht. Gemäß einer Verordnung des Diözesanbischofs Dr. Hedner wurde in den katholischen Kirchen zum Danke gegen Gott und zur Bitte um seinen weiteren Schutz und Schirm ein „Vaterunser“ und „Ave Maria“ gebetet. — Der Handwerker-Verein begann am Sonnabend sein Stiftungsfest zusammen mit einer Feier des 18. Januar durch ein Festessen, bei welchem Herr Professor Fejerabend den Kaisertoast ausbrachte.

(Dijon-Feier.) Wir sind in die Festwoche der Dijonfeier eingetreten, die vom Infanterieregiment von Borde Nr. 21 am 21. und vom Infanterieregiment von der Marwitz Nr. 61 am 23. Januar begangen wird. Die beiden Regimenter haben in den Schlachttagen von Dijon Schulter an Schulter gekämpft; sie bildeten damals die 8. Infanterie-Brigade, während sie jetzt die 70. Infanterie-Brigade bilden. Das Programm der Regimentstheierei ist folgendes: 1. Dijonfeier des Regiments Nr. 21: Heute, Montag Abend 7 Uhr im Schützenhause Begrüßung der zum Feste eintreffenden Veteranen durch eine Deputation des Offizierkorps des 21. Regiments, bestehend aus den Herren Major v. Leopold, Hauptmann Briele und Premierleutnant Huber I. Um 8 Uhr Begrüßung der zum Feste eintreffenden ehemaligen Offiziere des Regiments im Kasino des Regiments durch das Offizierkorps. Dienstag den 21. d. M. 11 1/2 Uhr vormittags Regimentsappell auf dem Hofe der

Wilhelmkaserne. Nach dem Appell legen die Veteranen am Kriegendenmal einen Kranz nieder. Nachmittags 12 1/2 Uhr Festsessen der Veteranen mit den Unteroffizieren des Regiments in der Wilhelmkaserne, wobei auch eine Offiziersdeputation anwesend sein wird. Um 2 1/2 Uhr nachmittags Festsessen im Offizierskafino. Abends 7 Uhr Festlichkeiten in den Bataillonen unter Teilnahme der Veteranen. Erstes Bataillon im Volksgarten, zweites Bataillon im Wiener Café in Moder, drittes Bataillon im Viktoriagarten und viertes Bataillon in den Kasernen des jenseitigen Weichselufer. Zur Teilnahme am Feste sind angemeldet und treffen heute hier ein: 50 ehemalige Offiziere, welche den Feldzug von 1870/71 im 21. Regiment mitgemacht haben, und 96 Veteranen (Unteroffiziere und Mannschaften). Außerdem ist heute eingetroffen Graf von Borde, Schlosshauptmann von Stettin und Mitglied des Herrenhauses, Vorstand der Familie von Borde, nach welcher das 21. Regiment seinen Namen führt; derselbe hat im Hotel zum „Schwarzen Adler“ Quartier genommen. — Am Mittwoch Abend findet um 7 Uhr im Artushofe kameradschaftliche Begrüßung und Kommerz der Offiziere und Veteranen der ehemaligen 8. Infanteriebrigade statt. — 2. Division des Regiments Nr. 61: Mittwoch den 22. Januar Empfang der Gäste. Donnerstag den 23. Januar vormittags Versammlung der Veteranen auf dem Neuhäufischen Markt, Abholen der Fahne, Marsch nach der Culmer Esplanade, dort Regimentsappell, Niederlegen eines Kranzes am Kriegendenmal, darauf festliche Bewirtung der Unteroffiziere und Mannschaften in den Kasernen. Festmahl der Veteranen mit Abordnungen der Offiziere und Unteroffiziere im Artushofe, nachmittags Festmahl der Offiziere im Regimentskafino. Abends Festaufführungen und Tanzvergünstigungen der Mannschaften in verschiedenen Lokalen; an denselben nehmen die Veteranen bei ihren Kompagnien theil. — Wir erinnern unsere Bürger daran, zu Ehren unserer Aler und Gler und ihrer alten Veteranen am 21. und 23. Januar zahlreich zu fliegen. — (Ordensverleihungen.) Aus Anlaß des Krönungsfestes sind u. a. die folgenden Ordensverleihungen erfolgt. Es haben erhalten:

Den Kronenorden erster Klasse mit Schwertern am Ringe: Boie, Generalleutnant, Gouverneur von Thorn.
Den königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe: Freiherr von Sell, Oberst à la suite des 6. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 49 und Kommandant von Thorn.
Den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: von Humbracht, Oberst und Kommandeur des Ulanenregiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.
Den königlichen Kronenorden dritter Klasse: Wager, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier im Ulanenregiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.
Den Roten Adlerorden vierter Klasse: Klingender, Major im Generalstab des Gouvernements in Thorn. Krieger, Major à la suite des Fuß-Artillerieregiments Nr. 11 und Erster Artillerieoffizier vom Platz in Polen. Lauffer, Revisionsinspektor beim Hauptzollamt in Thorn. von und zur Mühlen, Hauptmann im Infanterieregiment von Borde (4. Pomm.) Nr. 21. Nischelsky, Erster Staatsanwalt in Thorn. Rothkehl, Major im Fuß-Artillerieregiment Nr. 15, kommandirt als Adjutant bei der Generalinspektion der Fußartillerie. von Schröder, Major im Infanterieregiment von Borde (4. Pomm.) Nr. 21. Schäfer, Hauptmann im Infanterieregiment von der Warmis (8. Pomm.) Nr. 61. Schulke, Hauptmann à la suite des Fuß-Artillerieregiments Nr. 15 und Artillerieoffizier vom Platz in Neuhäufisch.

Den Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens: Karnick, evangelischer Lehrer zu Podwiz (Kreis Culm).
— (Die Erhebung) des kommandirenden Generals des 17. Armeekorps, Venke, in den Adelsstand, wird vom „Reichsanzeiger“ publiziert.
— (Personalien.) Der in Danzig neu ordinierte Predigamtsekretär Johannes Urbach ist als Hilfsprediger an das Pfarramt Semplin, Diözese Pommern, berufen.
Der Vikar Rofja in Danzig ist zum Verwalter der Pfarrei Dzierzno im Dekanat Neme ernannt.
— (Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli) ist im Herrenhause zum Mitgliede der zweiten Kommission für die Petitionen gewählt worden.

— (Kreisaußschuß.) In der letzten Sitzung wurden die als Kreisaußschußmitglieder wieder bzw. neu gewählten Mitglieder Gustav Felder-Rowetz und Gemeindevorsteher Günther zu Rudat von dem Herrn Landrath eingeführt und verpflichtet.
— (Fuhbarkeitssteuer.) Die Ordnung zur Erhebung einer Fuhbarkeitssteuer in der Gemeinde Schönwaide hat die Genehmigung des Kreisaußschusses erhalten.

— (Betreffend die Gewährung von Beihilfen) aus der zur Verfügung der Provinzialgenossenschaft gesammelten Kirchen- und Hauskollekte hat das Konfistorium der Provinz Westpreußen eine Verfügung erlassen, die Gesuche spätestens bis zum 1. August d. J. einzureichen. Die Superintendenzen haben diese Gesuche eingehend zu prüfen bzw. richtig zu stellen und sich über die Bedürftigkeit der Kirchengemeinden gutachtlich zu äußern.
— (Westpreussischer Butterverkaufsverband.) Die im Monat Dezember 1895 nach Berlin zum Verkauf eingelieferte Butter betrug 43 035 1/2 Pfund (gegen 94 935 Pfund im Dezember 1894). Bei einem Verkaufspreis von 90/112 Mark wurden dafür 43 813,76 Mark oder durchschnittlich für den Zentner 101,89 Mark erzielt (gegenüber 98,29 Mark im Dezember 1894). Der höchste monatliche Durchschnittserlös einer Verbandsmolkerei war 105,70 Mark, während das Monatsmittel der höchsten amtlichen Notierungen sich auf 103,2 Mark stellte. Dem Verband gehörten im Dezember 1895 an 5 Genossenschaften und 17 Einzelmolkereien, zusammen 22 (gegenüber 15 im Dezember 1894).
— (Coppertius-Verein.) Wir machen darauf aufmerksam, daß die Generalversammlung betreffs Revision der Statuten heute abends 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses stattfindet.

— (Radfahrerverein „Vorwärts.“) Nach längerer Zeit arrangirt der bekannte Radfahrerverein „Vorwärts.“ ein Saalfest, bei dem nicht nur die Vereinskräfte, sondern auch auswärtige Radfahrer mitwirken werden. Das Fest soll am 9. Februar d. J. stattfinden und dürfte viel Abwechslung bieten. Wir werden in den nächsten Tagen mehr darüber mittheilen.
— (Privatbeamtenverein.) Für Thorn ist die Gründung eines Zweigvereins des deutschen Privatbeamtenvereins beabsichtigt. Nachdem am Freitag eine Vorbereidung im Schützenhause stattgefunden, soll dort am 25. d. M. eine Versammlung zur definitiven Konstituierung des Vereins abgehalten werden.

— (Zunungsversammlung.) In der Innungsherberge fand am Sonnabend nachmittags das Innungsquartal der Köpferinnung statt. Es wurden zwei Ausgelernete freigesprochen und ein Lehrling neu eingeschrieben. Darauf fanden Besprechungen statt über eine eventuelle Vertheiligung an der Provinzialgenossenschaft-Ausstellung in Graubenz und über das 500 jährige Jubiläum des Bestehens der Köpferinnung in Westpreußen und Polen, welches in Bromberg in diesem Frühjahr begangen werden soll, sowie über die Teilnahme am Verbandstage, der im März abgehalten werden wird. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten folgte ein gemeinschaftliches Abendessen, bei welchem der Obermeister Herr Rnaad des Jubiläumstages der Neuerrichtung des deutschen Reiches gedachte.
— (Schuhmacher-Krankenkasse.) Der Schuhmachermeister Herr F. Dopplaff ist als Vorsitzender der Ortskrankenkasse für das Schuhmacher-Gewerbe zu Thorn vom Magistrat beauftragt worden.
— (Theater.) Herr Hofschaulpieler Grube beendete sein Gastspiel an unserem Schützenhaus-theater gestern als Oberst Ichniowski in dem interessanten historischen Zentralkriegsspiel „Der russische Kriegspfad“ von J. von Wertter. Die Rolle hat einen so großen Umfang, daß sie Träger des ganzen Stückes ist; im Uebrigen ist sie recht dankbar. Der Gast bot in der reichen buntsfarbigen Kasakenuniform eine sehr imponante Figur und gab den Ichniowski, der am Hofe Napoleons I. durch schlaueste List in den Besitz des Planes für den russischen Feldzug zu gelangen weiß, mit allen Vorzügen seiner Darstellung, sodas sein Spiel wieder von großer Wirkung war und das vollbesetzte Haus ihn wiederholt durch Hervorrufe auszeichnete. Wir können am Schluß des Gastspiels konstatiren, daß Herr Grube bei seinem ersten Auftreten in unserer Stadt sehr gefallen hat. Unser Theaterpublikum ruft ihm ein „Auf Wiedersehen!“ nach.
Morgen, Dienstag, schließt die Saison mit der Benefizvorstellung für den Regisseur und Charakterkomiker Herrn Edert. Es bedarf einer besonderen Empfehlung dieser Vorstellung wohl nicht. Herr Edert ist bei unserem Theaterpublikum so beliebt geworden, als es ein tüchtiger und fleißiger Künstler nur werden kann. Er ist die hervorragendste

Kraft der Berthold'schen Gesellschaft und im Komikerfach ebenso befähigt wie im Charakterfach. Abends hat er die Theaterbesucher erfreut und ihren Beifall gernernt — da werden unsere Theaterfreunde wohl auch an seinem Ehrenabend nicht fehlen. Zur Aufführung kommt das amüsante Lustspiel „Dr. Bespe“ von Bened. Wir garantiren, daß gute Unterhaltung alle reichlich finden werden, die morgen der Parole folgen: Ins Theater zum Benefiz des Herrn Edert.
Wie wir hören, hat Herr Direktor Berthold das Stützenhaus-theater auch für die nächste Winteraison gepachtet.
— (Das städtische Museum), welches bestimmungsmäßig am Sonn- und Feiertagen von 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet sein soll, war am vorigen und an diesem Sonntage dem Publikum nicht zugänglich. An dem letztgenannten Tage warteten mehrere Personen bis 1/2 12 Uhr im Portale des Rathhauses, mußten jedoch, als der Rathhausdiener nach längerem Sitzen ohne Schlüssel zurückkehrte, unverrichteter Sache sich entfernen. Dringende Abhilfe ist geboten.
— (Wegen eines versuchten Betruges) wurde der Schneidemühlener Johann Wunsch in Moder am 4. Oktober 1895 vom Landgericht Thorn zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt, nachdem ein Urteil wegen vollendeten Betruges vom Reichsgericht aufgehoben worden war. 1883 übergab Wunsch dem Gutsherrn Gullen 1000 Mk., damit dieser sie für 5 pCt. sicher ausleihe. Später, 1887, wurde das Geld verrechnet, da Wunsch von G. Bauholz bezog; letzterer verpag jedoch dabei, den Schuldschein und das Hypothekendokument zurückzufordern. 1894, nach 7 Jahren, zedirte W. den Schein für 800 Mk. an den Tischlermeister Sulz, der die Forderung gegen G. geltend machte. Auf die Revision des Angeklagten gegen das Urteil erkannte das Reichsgericht zu Leipzig in seiner Sitzung vom 17. d. M. auf Verwerfung des Rechtsmittels.

— (Stechbrief.) Die Arbeiterfrau Josefa Schulz geb. Schmiedler aus Thorn wird von der königl. Staatsanwaltschaft zu Thorn wegen Hehlrei feldrichtlich verfolgt.
— (Stubenbrand.) Am Sonntag vor acht Tagen entstand früh im Hause des Schmiedemeisters Redmanski auf der Bromberger Vorstadt, Ulanenstr. in der Wohnung eines Offiziers durch die Unvorsichtigkeit des Wirthes ein Stubenbrand, durch den die Möbel in der Stube stark beschädigt wurden.
— (Feuerschein.) Heute früh in der siebenten Stunde wurde in der Richtung nach Rudat ein intensiver Feuerschein bemerkt, der davon herrührte, daß auf dem Hofe der Rudater Infanterielaserne eine Menge altes Stroh verbrannt wurde. Die Annahme von dem Ausbruch eines großen Schabensfeuers bestätigte sich glücklicherweise nicht.
— (Die Maul- und Klauenseuche) ist im hiesigen Kreise ferner unter dem Rindvieh des Besitzers Golembiewski in Thorn, Papau ausgedehnt, und unter der Rindviehbesitzerin des Gastwirths Garbarth und des Besitzers Theodor Weyer in Dorf Steinau sowie in Gostkowo und Lurgno erloschen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.
— (Gefunden) ein Paket am Culmer Glacis, abgeholt beim Fuhrmann Vener Moder, Amtsstraße 11, eine Tafel „Möblirtes Zimmer“ in der Breitenstraße, ein Militärpaß für den Kanonier Birke im Polizeibericht. Näheres im Polizeibericht.
— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,96 Mtr. über Null. Das Wasser steigt langsam weiter. Die Weichsel ist eisfrei. Der Personenverkehr über die Weichsel wird durch zwei kleine Boote vermittelt.

Podgorz, 18. Januar. (Zur Feier der Wiedererrichtung des deutschen Reiches) hatte unser Städtchen heute festlich geflaggt. In den Schulanstalten fanden feierliche Feste statt; in der katholischen Schule sprach Herr Lehrer Kostwitalst, in der evangelischen Schule Herr Lehrer Kippa und in der Privatschule Fel. Schulz über die Bedeutung des Tages. Abends fand eine glänzende Illumination statt.
7. Podgorz, 18. Januar. (Der Wohlthätigkeits-Verein Podgorz) veranstaltete am Sonnabend im Saale des Herrn Krenkel zur Erinnerung der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches ein Doppelfest. Die Festvorstellung war wohl von gegen 500 Personen besucht. Geöffnet wurde dieselbe mit dem Kaiser Friedrich-Marsch, woran sich die Festschreie des Herrn Bürgermeisters Kühnbaum schloß. Fel. Pagalis sprach einen Festprolog. Dann folgten mehrere Gesänge, humoristische Vorträge und lebende Bilder, darunter „Der Schlaf des deutschen Reiches“ (Kaiser Barbarossa im unterirdischen Schlosse darstellend), und „Das Erwachen des deutschen Reiches“, welche beiden Stücke fürmlichen Beifall fanden. Ein flottes Tänztchen bildete den Schluß des Festes.

Podgorz, 18. Januar. (Verhaftung.) Durch den Gendarm Herrn Bagalies von hier wurde gestern der Arbeiter Eduard Benz aus Ober-Kaufau verhaftet, welcher feldrichtlich von dem königl. Amtsgericht Thorn verurteilt wurde. Gegen Benz soll eine durch Strafbefehl des königlichen Amtsgerichts zu Thorn vom 9. August 1895 wegen Uebertretung der §§ 370, 47 Str.-O.-B. festgesetzte Geldstrafe von 20 Mk., im Unvermögensfalle eine Haftstrafe von 4 Tagen vollstreckt werden. Benz wurde gestern dem Gerichtsgefängnis Thorn zur Verbüßung der Haftstrafe zugeführt.
(Aus dem Kreise Thorn, 18. Januar. (Ereignisse.) Bei der heute in der Gemarkung der Gemeinde Gremboczyn abgehaltenen Treibjagd wurden von 26 Schützen 24 Hasen zur Strecke gebracht.

Kneippfälliges.
(„Zum tapferen Hören“) hat ein Berliner Schankwirth seine neueröffnete Kneipe benannt. In den Kneipenamen in Berlin spiegelt sich auch so ein Stück Zeitgeschichte wieder.
(Die sozialistische Genossenschaftsbäckerei in Berlin) wird sich am 1. April nach dreijährigem Bestehen auflösen und ihren Betrieb einstellen. Verminderte Rundschaft und hohe Gehälter sollen Schuld daran sein, daß die Genossenschaft nicht konkurrenzfähig bleiben kann. Es läßt tief blicken, daß die „Genossen“ es vorziehen, ihren Bedarf an Backwaare bei bürgerlichen Bäckern zu decken.
(Zur Friedmann-Affaire.) Gegen den flüchtigen Rechtsanwält Dr. Fritz Friedmann erläßt auch der Staatsanwalt von Halberstadt wegen Verletzung eines Stechbriefs.
(Verhungerter Geizhals.) Am 30. v. Mts. fand man in dem Magdeburger Stadttheil Neustadt den Privatmann (früheren Kirchhnermeister) Harwardt tot auf, und der Arzt stellte fest, daß derselbe Hungers gestorben sei. Der arme Verhungerte besaß aber ein Haarrvermögen von 50 000 Mark, das theils in Sparkassensbüchern, theils in Hypotheken angelegt ist.

(Etrunken.) Am 16. vormittags erkrankten beim Ueberlegen über den Rhein bei Sechtungen am Kaiserstuhl nach der Elsäßer Seite infolge Umschlagens des Rabnes fünf Personen. (Von einem Wild dieb) wurde in der Nacht zum Montag der Jagdaufseher Ott in Ulm (Amt Oberkirch) erschossen; er erhielt zwei Schüsse in die Brust und konnte noch vor seinem Hineinscheiden seinen Mörder bezeichnen. Dieser ist flüchtig.
(Netze Zustände.) In Bamberg wurden kürzlich zehn Gymnastiken entlassen, weil sie an Kneipereien „mit Damen“ theilgenommen hatten. Jetzt meldet man aus Bamberg, daß vorläufig auch vier Schülerinnen der höheren Mädchenschule, deren Theilnahme an den Kneipereien der Schülerverbindung erwiesen ist, ebenfalls aus der Schule entlassen worden sind.
(Das neue Licht.) Den Röntgenstrahlen widmet Julius Bauer im „Wiener Extrablatt“ folgende Verse:
Das neue Licht. Daß doch die Menschen das neue Licht so freudig begrüßen, verstehe ich nicht! Denn der Mensch begehrt nimmer zu schauen, was die Götter bedecken mit Nachthemd und Grauen. — Die Strahlen verrathen — o Jammer und Graus — Wie Dieser und Jener sieht inwendig aus. Mit

banger Scheu die Enthüllungen seh' ich, Wie mancher im Innern zum Leuzerstein fähig. — Durch alle Weichtheile dringt das Licht, Die bleiben im Bilde haften nicht. Genug, wenn in Zukunft beim Photographiren Die Menschen sich bis auf die Knochen blamiren.

(Bourbaki.) Aus Bayonne kommt die Nachricht, daß General Bourbaki im Sterben liegt. Der greise General ist bei vollem Bewußtsein und erwartet den Tod mit Ruhe. Präsidant Faure hat sich telegraphisch nach dem Befinden des Generals erkundigt. General Bourbaki steht im achtzigsten Lebensjahre. In diesen Tagen fährt es sich bekanntlich wieder, daß Bourbaki mit der letzten französischen Feldarmee den Versuch unternahm, bei Belfort nach Süddeutschland durchzubrechen; an dem heldenmüthigen Widerstande der Preußen und Badenser unter Werder scheiterte bekanntlich Bourbaki; er wurde mit den Trümmern seines Heeres in die Schweiz gedrängt und dort entwaffnet. Bourbaki, ein tapferer Soldat und ritterlicher Mann, hat bekanntlich damals sich in selbstmörderischer Absicht eine schwere Verwundung beigebracht.
(Der älteste Blumenstrauch der Welt) dürfte wohl jener im ägyptischen Museum zu Kairo sein, welcher dem Sarge einer Mumie entnommen wurde, bei welcher sich außerdem noch eine ebenfalls gut erhaltene Guirlande vorfand. Die zu diesem Grabschmuck verwendeten Blumen haben noch theilweise ihre natürlichen Farben, obgleich wohl mehr als 3000 Jahre seit ihrem Erblühen vergangen sein mögen. Ebenso wie wir das Haidekraut mit Vorliebe zu Guirlanden und Kränzen benutzen, so weist auch diese alte ägyptische Binde eine Erika-sorte auf, während außerdem noch Moho, Chrysanthemum, Weidenblüten, Lerchenpöhen und Granatblüten zu erkennen sind.
(Die Jagd in Ostafrika.) Aus Berlin, 14. Januar wird geschrieben: Im „Kolonialheim“ hielt gestern Herr Premierleutnant Werther einen ungemein fesselnden und anregenden Vortrag über „Thierleben und Jagderlebnisse in Ostafrika“ — ohne Jägerlatein, wie die zahlreichen anwesenden Afrika-Kenner und -Forscher versicherten. Allerdings erhielt manches Charakterbild von diesem oder jenem Thiertypus durch die lebhaften Schilderungen des Vortragenden eine ganz andere als die herkömmliche Beleuchtung. So schildert er z. B. den „König der Thiere“, den Löwen, als feig, der niemals den Menschen von vorn angreife, sondern hinterlistig meist von hinten oder im Schlafe. Als gefährlichste Vierfüßler attackiren die Nashörner den Menschen, auch wenn sie gar nicht gereizt werden; die als bössartig verschrienen Schlangen beißen nur wenn sie getreten werden; äußerst giftig sind die Wasserschlange. Ein ungemein zähes Leben zeigen die Straffen. Viele Menschenopfer erheischen alljährlich die Krokodile. Redner schloß mit der Schilderung einer Szene, in der eine badende schwarze Schöne von einem Krokodil gepackt wurde; man machte sofort Jagd auf das Thier und bezte es schließlich ans Land; das Thier hielt seine Deute noch fest. Das Mädchen war zwar unverletzt, aber erstickt.

(Ein kleiner Berliner Praktikus.) Lehrer: „Karl, sage mir die Namen der Apostel!“ — Karl: „Ruben! Simon, Levi!“ — Lehrer: „Falsch! Seelig, was meint Kar-damit?“ — Seelig: „Das sind die Rechtsanwälte beim Land-gericht!“

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
120. Jan. 17. Jan.

Tendenz der Fondsbörse: still.		217—20	217—20
Russische Banknoten v. Kassa	217—20	217—20	217—20
Wechsel auf Warschau kurz	216—55	216—60	216—60
Preussische 3% Konjols	99—25	99—25	99—25
Preussische 3 1/2% Konjols	104—80	104—90	104—90
Preussische 4% Konjols	105—90	105—90	105—90
Deutsche Reichsanleihe 3%	99—25	99—20	99—20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104—80	104—90	104—90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67—80	67—80	67—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—50	66—50	66—50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	100—60	100—60	100—60
Diskonto Kommandit-Anteile	206—50	206—50	206—50
Oesterreichische Banknoten	168—10	168—15	168—15
Weizen gelber: Januar			
Juli	158—50	152—25	152—25
Isto in Newyork	74—	73 1/2—	73 1/2—
Roggen: Ito	122—	121—	121—
Januar	122—50	121—	121—
Mai	125—50	124—75	124—75
Juli	126—75	126—	126—
Hafer: Januar			
Juli	121—25	121—25	121—25
Rübsöl: Januar	46—90	46—90	46—90
Mai	47—	46—80	46—80
Spiritus:			
50er Ito	52—	51—80	51—80
70er Ito	32—50	32—30	32—30
70er Januar	37—50	38—30	38—30
70er Mai	35—20	38—10	38—10
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.			

Berlin, 18. Januar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4665 Rinder, 9642 Schweine, 100 Kälber und 10 126 Hammel. — Der Rindermarkt verlief langsam und hinterläßt Ueberfland, feinste Waare wurde über Notiz bezahlt. 1. 57—60, 2. 50—55, 3. 45—48, 4. 40—44 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief gedrückt und wurde nicht geräumt. 1. 40—41, ausgefuchte Pöhen darüber, 2. 38—40, 3. 35—37 Mark per 100 Pfund mit 20% Tara. — Der Kälbermarkt verlief gedrückt. 1. 57—62, ausgefuchte Waare darüber, 2. 51—56, 3. 46—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Sammelmarkt war flauer Geschäftsgang und es verlief Ueberfland. 1. 44—46, Lämmer bis 50, 2. 40—42 Pf. per Pfund Lebensgewicht.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 18. Januar 1896.

Wetter: leichter Frost.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verjollt.)
Weizen sehr feht, 129/30 Pfund bunt 139 Mt., 131 Pfund hell 144 Mt., 132/3 Pfund. hell 145 Mt.
Roggen wenig verändert, 121/2 Pfund 110/1 Mt., 123/5 Pfund 112 Mt. Gerste bleibt bei sehr reichlichem Angebot gedrückt, feine Brauwaare 116/20 Mt., feinste über Notiz, Mittelwaare 109/14 Mt.
Erbsen sehr kleiner Umsatz, Futterwaare 102/4 Mt.
Hafer reine Waare 105/6 Mt., geringerer schwer veräußlich.

21. Januar: Sonnen-Aufg. 8.01 Uhr. Mond-Aufg. 10.0 Uhr Morg. Sonnen-Untg. 4.23 Uhr. Mond-Untg. 11.56 Uhr.

Seidenstoffe
direct an Private — ohne Zwischenhandel — in allen existirenden Geweben und Farben von 1 bis 18 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen Angabe des Gewünschten erbeten. Deutschlands größtes Specialhaus für Seidenstoffe u. Sammete
Michels & Co., Königl. Niederl. Hofliefer., Berlin, Leipzigerstr. 43.

Die am Sonnabend erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen an
 Amtsgerichtssekretär Wollermann u. Frau.

Brunnenbau,
 Tiefbohrungen, Wasserleitungen
 übernimmt
Ernst Wendt, Brunnenbaumeister, Dt. Eylau.
 Beste Referenzen.

Zur Feier des Geburtstages
 Sr. Majestät des Kaisers und Königs
 findet
 am 27. Januar 1896, nachmittags 3 Uhr
 ein
Festessen

im Artushof statt. Preis des Gedeckes: 3,50 Mark.
 Die Teilnehmerliste liegt zur Einzeichnung der Namen bis 25. d. Mts. abends im Artushof aus.

Boie.
 Generalleutnant und Gouverneur.
Dr. Miesitschek von Wischkau,
 Landrath.

Cervelat-Wurst,
 schnittfest und Farbe haltend, per Pfund
 1,10 Mark, empfiehlt unter Nachnahme
 Franz Busch, Rügenwalde.

Feinste Schotten-Heringe,
 gefüllt mit Milch oder Roggen,
 empfiehlt
 Moritz Kaliski.

**Tüchtigen und
 * thätigen
 Personen** wird eine Vertretung angeboten, womit noch viel Geld zu verdienen ist. Off. unter: „**Geld-Verdienst**“ an die Ann.-Exp. v. G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.

Einen Lehrling
 sucht F. Bettinger, Tapezierer u. Dekorateur,
 Dellingstraße 17.

Lehrlinge
 zur Tischlerei können eintreten bei
J. Golaszewski, Jakobstraße 9.

Einen ordentlichen Laufburschen
 verlangt von sofort
A. Matthesius, Buchhandlung.

Eine Buchhalterin
 (Anfängerin) sucht als Kassierin oder Buchhalterin Stellung. Offerten unter **M. D.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Haushaltung.
 Wegen Krankheit suche ich sofort eine Dame aus achtbarer Familie, der ich die Führung meiner kleinen Haushaltung für 2-3 Monate übergeben kann.
Frau Pauline Mallon,
 Altstadt, Markt 23, I.

Eine kräftige Amme
 sofort gesucht Breitestr. 17, III.

Ein junges Mädchen
 von außerhalb, deren Mutter gestorben ist, sucht als Kinderfräulein zc. Stellung. Es wird weniger auf hohes Gehalt, als auf gute Behandlung gesehen. Gest. Offerten unter **W. E.** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Mk. 12 000, 6000 u. 1500
 gegen hypoth. Sicherheit sof. od. 1. April zu vergeben.
T. Schröter,
 Thorn, Windstraße 3.

Starke Silber- u. Schwarzpappeln
 kauft jedes Quantum
T. Schröter,
 Thorn, Windstraße 3.

Ein Handwagen
 für Gärtner zc. Gebrauch auf Federn zc. Gebrauch für Händler u. eine große Hängelampe zc. verk.
Kl. Moller, Schweigertstr. 6, Hof, links.

Zum Verkauf:
 2 jugeste
Arbeitspferde,
 4 komplette Arbeitsgeschirre, sowie ein guter
Arbeitswagen, 2 1/2“.
 Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

2 frischmilchende Kühe
 zum Verkauf.
Lüttmann, Leibitzsch.

Ich zahle für todtte Pferde 9 bis 10 Mark, für leb. mir zugeführte Pferde 12 bis 15 Mark.

G. Falkmeier,
 Abdeckereibesitzer,
 Moller, Wasserstraße Nr. 14.

1 gr. möbl. Zimmer und 1 fl. Wohnung zu vermieten **Fischerstraße Nr. 25.**

Gesucht
 ein billiges leeres f. christl. Vereinszweck. Gest. Anerbietungen u. Z. an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Wohnung mit Burschens. zu verm. **Bachstraße Nr. 15.**
 Ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Saderstraße 2, 1 Trepp.**

Krieger-Verein.
 Zur Teilnahme am Regimentsappell anlässlich der

Dijonfeier
 des Regiments von der Marwitz tritt der Verein
Donnerstag den 23. d. Mts.
 vormittags 10 Uhr
 vor dem Vereinslokal, **Nikolai,** pünktlich an. Festanzug ohne Gewehr.
 Zahlreiches Erscheinen ehemaliger 61 er dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Donnerstag den 23. d. Mts.,
 abends 8 1/2 Uhr:

Vortrag:
 „Die Kunst Gold zu machen.“
 (Der Gymnasial-Oberlehrer **Bungkat.**)
Der Vorstand.

W. Zielke
 empfiehlt
hochfeine Salon-Pianos,
 kreuzsaitig, eis. Panzerstimmstock, neuester Konstruktionsart
400 Mark
 an. 10 Jahre Garantie.

Gegen Kälte u. Nässe
 empfehle ich meine sehr warmen, reell gearbeiteten
**Filzschuhe, Tuchschuhe,
 Pelzschuhe u. Stiefel**
 für Haus, Komptoir und Reise.
G. Grundmann, Thorn.

**Zahlungsbefehls-, Klage-
 u. Prozeßvollmachts-
 Formulare**
 sind zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

2 eleg. möbl. Zim., a. zusammenhäng. u. Burschens. z. v. Culmerstr. 12, 3 Tr.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension z. verm. Coppersniftstraße 24, I.

Ein möbl. Vorderzimmer mit auch ohne Pension sof. z. v. Klosterstr. 20, part.

Schützenhaus-Theater.
Dienstag den 21. Januar 1896:
Abschieds-Vorstellung
 und Benefiz für den Charakter-
 komiker **Otto Eckert.**
Doktor Wespe.
 Lustspiel von **Roderich Benedix.**

Für das mir in so überreichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen sage ich dem hochgeschätzten Publikum meinen herzlichsten Dank und zeichne
 Hochachtungsvoll
Fr. Berthold.

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
Januar . . .	—	—	21	22	23	24	25
Februar . . .	26	27	28	29	30	31	—
März	—	—	—	—	—	—	—
	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—

Dierzu Beilage.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.
 Am Mittwoch den 22. Januar d. Js. von vormittags 10 Uhr ab sollen in **Ferraris** Gasthaus zu Podgorz aus der Totalität der Schutzbezirke Karstchau und Rudaf:
 12 Stück Kiefern-Bauh. mit 5,57 Fm., 60 Bohlstämme, 140 Stangen 1. Kl., 30 Stangen 2. Kl., 642 Km. Kiefern-Kloben, 315 Km. Kiefern-Knüttel 2. Kl., 69 Km. Kiefern-Keiser 1. Kl., 200 Km. Kiefern-Keiser 3. Kl.; von den **Schießplätzen** der Schutzbezirke Ruheide und Luga:
 1800 Kiefern-Stangen 1. Kl., 2050 Kiefern-Stangen 2. Kl., 1875 Kiefern-Stangen 3. Kl., 3,75 Hdr. Kiefern-Stangen 4. Kl., 400 Km. Kiefern-Kloben, 23 Km. Kiefern-Knüttel 1. Kl., 196 Km. Kiefern-Knüttel 2. Kl., 137 Km. Kiefern-Keiser 1. Kl., 3900 Km. Kiefern-Keiser 3. Kl.; aus dem Schutzbezirk Schirpitz, Jagd 261 (**Wahuhof**):
 171 Stück Kiefern-Bauh Holz mit 89,36 Fm., 8 Bohlstämme, 10 Kiefern-Stangen 1. Kl., 5 Kiefern-Stangen 2. Kl., und 229 Km. Kiefern-Kloben öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeteilt werden.
 Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.
 Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.
 Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.
 Schirpitz den 17. Januar 1896.
Der Oberförster.

8500.000
 Flaschen
 bis jetzt
 Consum.
**Deutsch-Italienische
 Wein-Import-Gesellschaft
 Daube, Donner, Kinen & Co.**
 Schutz-Mark.
**FRANKFURT AM
 Central-Verwaltung.**
 gegründet unter dem Protectorate
 der Königl. Italien. Regierung.
 Marke Gloria, weiss oder roth 60 Pf., Marca
 Italia, weiss oder roth 90 Pf., Vino da Pasto
 No 1, 3, 4 Mk., 1,05 bis Mk. 1,55, Castel
 Cologna, Castelli Romani, Vermont und
 Marsala Mk. 1,90, Perla Siciliana Mk. 2.—
 per Flasche.
 (Bei Abnahme von 12 Flaschen Rabatt.)
 Die Weine, sowie ausführliche Preis-
 listen sind in Thorn durch nach-
 stehende Firmen zu beziehen:
**C. A. Guksch, Breitestr. 20, E. Szy-
 minski, Wind- u. Heiligegeiststr.-Ecke,
 Eduard Kohnert, Kolw. u. Weinhandl.**

Bekanntmachung.

Zur weiteren Verpachtung der Fischerei-
 nung in dem halben Weichselstrom vor-
 längs der Ortschaft Schmoln (bisheriger
 Pächter war der Fischer Gensty zu Kaszjorek)
 auf 1 Jahr vom 1. April cr. ab haben wir
 einen Termin am **Donnerstag den 20.
 Februar** vormittags 10 Uhr auf dem Dienst-
 zimmer des städtischen Oberförsters im
 Rathhause anberaunt, zu welchem Betieglu-
 stige mit dem Bemerten eingeladen werden,
 daß die Bedingungen im Termin bekannt
 gemacht werden.
 Thorn den 13. Januar 1896.
Der Magistrat.

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir
 unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50
 Mark,** außer Bruch, keine Reparaturen
 billiger.
**Grosses Lager neuer u. gebrauchter
 Taschenuhren,
 Regulatoren, Weckern etc.**
 nur in bester Waare,
 zu den billigsten Preisen
R. Schmuck, Uhrmacher,
 Coppersniftstraße Nr. 33 (Eckladen).

**Ostpreuß. graue Erbsen,
 feinste Tafellinsen,
 Astrachaner Erbsen,
 geschälte Viktoria- und
 Spliss - Erbsen,
 gutkochende kleine Erbsen und
 weiße Bohnen**
 empfiehlt
J. G. Adolph.

Bekanntmachung.

Auf dem städtischen Bauhof am Brücken-
 thor sollen am
Mittwoch den 22. d. Mts.
 vormittags 11 Uhr
 die von dem Abbruch des Schankhauses 2
 herrührenden Holzmaterialien, sowie eine
 Anzahl von Zinkröhren und Latrinenkübeln
 öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Die Bedingungen werden vor dem Termin
 an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.
 Thorn den 20. Januar 1896.
Der Magistrat.

Hochfeine Paletotstoffe

in Montagnac, Smooth, Bouché, Eskimo,
Anzug- und Kosenstoffe
 in Cheviot, Melton, Loden und Kammgarn,
 ferner Stoffe für Mäntel, Pelzbezüge, Reithosen, Jagdjoppen
 empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstadt, Markt 23.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das
 Vermögen der Putzmacherin Frau
**Louise Fischer geb. Kannen-
 berg** in Thorn wird auf den An-
 trag des Verwalters zum Zwecke der
 Beschlußfassung über den Verkauf des
 Geschäftes im ganzen und über eine
 an die Gemeinschuldnerin zu gewährende
 Unterstützung eine Gläubigerversamm-
 lung berufen und dazu Termin auf den
4. Februar 1896
 vorm. 10 Uhr
 vor dem unterzeichneten Gerichte an-
 beraunt.
 Thorn den 13. Januar 1896.
Wierzbowski,
 Gerichtsschreiber des königlichen
 Amtsgerichts.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Gebrauchs-Anweisung:
 Bei Uebelkeit oder ähnlichem
 Unwohlsein nehme man die
 klaren Tropfen. Bei Ver-
 stopfung und Hämorrhoid.,
 umgeschüttelt. Kindern 10
 bis 20 Tropfen auf Zucker
 täglich 1 mal. Erwachsene
 1 Theelöffel voll, 2 bis 3
 mal täglich. Bei Hämorrhoid.
 3 bis 6-monatlicher
 Gebrauch.

Bestandtheile:
 Spirit. vini. Aloë cap. Rad.
 Gent. Rad. Rhei. Rad.
 Valerian. min. Rad. Calam.
 Rhizom. Zedoar. Ammoniac.
 Fung. Iaric. Crocus. hisp.
 Succ. Junip. Fol. Jugland.
 Flor Chamomill. rom Fol.
 Meliss. Herb. Thymi.
 Theriak. venet.

Preis à Flasche 80 Pf.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 21. Januar cr.
 vormittags 10 Uhr
 werde ich vor der Pfandkammer des königl.
 Landgerichtsgebäudes hi-riehst
**1 Sopha, 8 Sessel, 6 mahag.
 Wiener = Stühle, 1 mahag.
 Bettgestell mit Matratze und
 1 Paar Gardinenstangen**
 öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung
 versteigern.
 Thorn den 20. Januar 1896.
Bartelt, Gerichts vollzieher.

Steuererklärungshefte,

enthaltend
Steuererklärungen und Vermögensanzeigen für je 5 Jahre,
 unentbehrlich zum Nachschlagen für alle Steuerpflichtigen mit einem Einkommen über
 3000 Mark, empfiehlt a. Heft 75 Bfg.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
 Katharinen- und Friedrichstr.-Ecke.

Patente

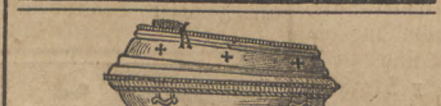
erwirken und verwerten
H. & W. Pataky,
Patentanwälte,
 Berlin NW., Luisenstrasse Nr. 25.
 Filialen:
 Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., Prag,
 Budapest.
 Unser Bureau hat über 21000 Patent-
 angelegenheiten bereits erledigt. Ver-
 werthungs-Verträge werden von über 1 1/2
 Million Mark abgeschlossen. Wir geben
 Aufklärung kostenlos und versenden unsere
 Prospekte gratis.

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit
 den ganzen Daunen habe ich abzugeben
 und versch. Postpakete enthaltend
**9 Pfund netto à Mark 1,40 der
 Pfund,**
 dieselbe Qualität sort rt (ohne feise)
 mit **Mk. 1,75 per Pfd.,** geg. Nach-
 nahme oder vorherige Einsehung des
 Betrages. Für klare Waare garantire
 und nehme was nicht gefällt zurück.
Rudolf Müller, Stolb i. Pomm.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,
 Berlin, Neue Promenade 5,
 empfiehlt ihre Pianinos in neuereizaitiger
 Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. feiner
 Stimmung zu Fabrikpreisen. Verandt frei,
 mehrwöchentliche Probe gegen baar oder
 Raten von 15 Mk. monatlich an Preis-
 verzeichniß franco.



Metall- und Holzsäрге,
 Sterbehemden, Kissen und Decken
 billigt bei
Bartlewski, Seglerstr. 13.

Jedem, der am Magen leidet,
 theile ich **unentgeltlich** mit,
 welche Schmerzen ich ausgestan-
 den habe und wie ich ungedacht
 meines hohen Alters und
 meiner langjährigen Leiden da-
 von befreit bin.
J. Prüve, Schuhmann a. D.,
 Hannover, Weißkreuzstr. 10.
Berliner Subkassen 100 Stück 3,20
 bei
A. Rutkiewicz,
 Schuhmacherstraße Nr. 27.

Beilage zu Nr. 17 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 21. Januar 1896.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 19. Januar. (Feier des 18. Januar.) Der Männerturnverein hielt am Sonnabend aus Anlaß der 25 jährigen Weibkehr des Tages der Neugründung des deutschen Reiches einen Festkommers ab, der sowohl von Turngenossen, als auch Gästen zahlreich besucht war. Das Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser brachte der Vorsitzende, Herr Schuldirigent Giese aus. Herr Zimmermeister Boesell toastete auf den noch lebenden Mitbegründer des deutschen Reiches, Fürsten Bismarck. Am Abend traf auch, von einer Schlittenpartie heimkehrend, der Damenturnverein im Festlokal ein, worauf ein fröhliches Länzchen veranstaltet wurde.

§ **Culm**, 19. Januar. (Verschiedenes.) Der Kriegerverein Klein Gyzte feierte gestern das Reichsjubiläum in würdiger Weise. Nachdem der Vorsitzende Herr Premierlieutenant v. Winter-Adlersflügel den Kameraden die große Zeit von 1870/71 ins Gedächtniß gerufen, wurde ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser ausgebracht. Dann hielt Herr Pfarrer Sinz-Culm, welcher als Gast der Feier beizuhnte, einen längeren eindrucksvollen Vortrag. Den Beschluß der Feier machte der Tanz. — Auf der vom Offizierkorps des Culmer Jägerbataillons abgehaltenen Treibjagd auf der Feldmark Kl. Gyzte wurden 67 Hasen geschossen. — Bei der am Sonnabend von Herrn Kaufmann Blumenstein-Culm veranstalteten Treibjagd auf der Feldmark Brosowo wurden von 14 Schützen 56 Hasen erlegt. — Von einem jähen Tod ist der Knecht Schäfer, bedient bei Herrn Winter-Kl. Gyzte ereilt worden. Derselbe fiel Sonnabend von einer beladenen Dungfuhr zwischen die Pferde, welche ausstiegen und den Schäfer mehrere Male an den Kopf trafen, sodaß dieser sofort todt war.

Elbing, 17. Januar. (Die Getreuen von Elbing) haben dem Fürsten Bismarck aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an welchem vor 25 Jahren das Deutsche Reich geschmiedet wurde, einen poetischen Gruß in Form einer Adresse nach Friedrichshagen gesandt.

Danzig, 19. Januar. (Die Standarte unseres 1. Leibhusaren-Regiments) wurde gestern, um bei der morgen im königlichen Schlosse zu Berlin stattfindenden Feier aufgestellt zu erhalten, durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Oberstlieutenant Mackensen, dem Regimentsadjutanten, einem Unteroffizier und dem Standartenführer, nach Berlin überführt.

Tilsit, 17. Januar. (Prinzlicher Besuch.) Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, wird am 20. d. Mts. hierher kommen, um am folgenden Tage das ihm beim letzten Kaisermanöver verliehene 1. litauische Dragoner-Regiment zu besichtigen. Der Prinz beabsichtigt, bei dem Offizierkorps des Regiments zu speisen und sich dann nach Berlin zurückzubegeben. Für den Empfang des Prinzen, die Regimentsvorstellung und die militärischen Festlichkeiten ist ein umfangreiches Programm mit zahlreichen Einzelheiten aufgestellt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. Januar 1896.

— (Fernsprecherlehr.) Nach der Statistik der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung bestanden 1894 in der Provinz Westpreußen Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Danzig, Elbing, Graudenz, Neufahrwasser und Thorn. Die Gesamtzahl der angeschlossenen Sprechstellen betrug: in Danzig 394, Elbing 148, Graudenz 70, Neufahrwasser 26,

Thorn 108; die Länge der im Betriebe befindlichen Anschlußleitungen: in Danzig 708,9 Kilometer, Elbing 114,1 Kilometer, Graudenz 75,6 Kilometer, Neufahrwasser 24,8 Kilometer, Thorn 115,2 Kilometer. Für den Fernsprecherlehr bestanden die Fernsprecheleitungen Berlin-Posen-Gnesen-Bromberg-Danzig-Elbing-Insterburg-Tilsit-Memel, 1014 Kilometer lang, sowie die 53 Kilometer lange Fernsprecheleitung Bromberg-Thorn.

— (Strafklammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Rah. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Martell, Landrichter Bischoff und die Gerichtsassessoren Fischer und Voethle. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Schiemen. — Der Schneidergeselle Johann Langowski aus Kl. Mocker hatte in dem dem Agenten Wilhelm Schulze in Culm gehörigen Hause eine Wohnung inne, aus der er Ausgangs September v. J. vor Ablauf der Mietzeit auszog, ohne die Miete vollständig bezahlt zu haben. Er hatte die Wohnung von dem Maurer Mattern in Culm, den Schulze als Vizewirth eingesetzt hatte, gemiethet. Als Langowski den Rest seiner Mobilien durch seinen Lehrling Moch fortzuschaffen lassen wollte, kam die Ehefrau des Vizewirthe Mattern hinzu. Diese forderte den Moch auf, ihr die Sachen zu übergeben, da Langowski die Miete noch nicht bezahlt habe und deshalb die Sachen nicht fortzuschaffen dürfe. Moch kam dieser Aufforderung auch nach. Späterhin verlangte Mattern vom Langowski Zahlung der noch rückständigen Miete gegen Rücknahme der von seiner Ehefrau eingehaltenen Sachen. Hierauf schrieb Langowski auf einer Postkarte an Mattern, daß er ihm die Sachen innerhalb drei Tagen zurückschicken solle, widrigenfalls er seine Ehefrau des Straßenstraubens denutziren würde, denn diese habe ihm die Sachen auf offener Straße geraubt. Die Staatsanwaltschaft erblickte in dem Verhalten des Langowski die Thatbestandsmerkmale des strafbaren Eigennutzes und der öffentlichen Beleidigung für vorliegend. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten nur der letzteren Straftat für überführt und verurtheilte ihn dieserhalb zu 10 Mark Geldstrafe, eventuell 2 Tagen Gefängniß. Von der Anklage des strafbaren Eigennutzes wurde Langowski freigesprochen.

— Die Schieferbedeckerfrau Rosalie Chabrowski aus Briesen wohnte bis zum 1. Oktober v. J. bei dem Bierfahrer Koczubowski in Briesen zur Miete. Als sie an diesem Tage die Wohnung verließ, nahm sie eine dem Koczubowski gehörige birkenne Stange mit. Die Arbeiterwittwe Dolinski, welche mit der Chabrowski bisher in einem Hause gewohnt hatte, machte die letztere darauf aufmerksam, daß die Stange dem Koczubowski gehöre und daß sie dieselbe nicht mitnehmen dürfe. Die Chabrowski beschimpfte darauf die Dolinski in schwer beleidigender Weise. Der Gerichtshof verhängte über die Angeklagte wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und wegen Beleidigung eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten und 3 Tagen. — Aehnlich wie in der ersten Sache sollten sich auch der Arbeiter Friedrich Beckmann und dessen Ehefrau aus Mocker schuldig gemacht haben, indem sie heimlich aus der von dem Besitzer Ludwig Marohn in Mocker gemietheten Wohnung auszogen, ohne den Mietzins bezahlt zu haben. Dem Gemann war ferner zur Last gelegt, die Vizewirthein des Marohn gelegentlich des Auszugs bedroht und aus der Wohnung ein Fensterrahmen mitgenommen zu haben, daß ihm nicht gehörte. Friedrich Beckmann wurde wegen strafbaren Eigennutzes und Bedrohung zu 20 Mark Geldstrafe, eventuell 4 Tagen Gefängniß verurtheilt, von der Anklage des Diebstahls hingegen freigesprochen. Gegen seine Ehefrau erging ein freisprechendes Urtheil. — Auf den Gutsfeldern von Bahrendorf war verschiedentlich Vieh angetroffen worden, welches dem Besitzer Przytalski gehörte und auf den Gutsfeldern geweidet worden war. Przytalski war dieserhalb mehrfach bestraft worden. Am 6. November v. J. hielt sich in einem Kleeelde

ein Schwein des Przytalski fressend auf. Der Gutsverwalter von Mieczkowski wollte dieses Schwein pfänden lassen. Als er zu diesem Zwecke einen Arbeiter ausgesandt hatte, kamen die Besitzersöhne Julian und Franz Przytalski aus Bahrendorf mit einer Forke bezw. Weitsche bewaffnet hinzu und verhinderten die Pfändung, indem sie den Arbeiter zu erstechen und zu schlagen drohten. Als von Mieczkowski sie zum Verlassen des Kleeeldes aufforderte, drangen sie auch auf diesen mit der Forke ein und bedrohten ihn unter beleidigenden Aeußerungen. Erst, nachdem mehrere Gutsleute hinzugeeilt waren, entfernten sich die Gebrüder Przytalski von dem Kleeelde. Julian Przytalski hatte sich deshalb wegen Nöthigung, versuchter Nöthigung, Beleidigung und Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes, Franz Przytalski dagegen nur wegen der letzteren Uebertretung und wegen Nöthigung zu verantworten. Gegen Julian Przytalski wurde auf eine Geldstrafe von 70 Mark eventuell 14 Tagen Gefängniß und auf 5 Mark eventuell einem Tage Haft, gegen Franz Przytalski auf eine Geldstrafe von 5 Mark, eventuell einem Tage Haft erkannt. — Es wurden ferner verurtheilt: die unverehelichte Auguste Heyn aus Graudenz wegen Herbeiführung einer falschen Beurkundung, wegen eines schweren und zweier einfacher Diebstahle zu 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Andreas Kluszyński aus Schönwalde wegen versuchter Nöthigung, Körperverletzung und gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu vier Wochen Gefängniß, der Knecht Bernhard Romanowski daher und der Arbeiter Stanislaus Rutkowski aus Kl. Mocker wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs, letzterer auch wegen Körperverletzung zu 2 Wochen bezw. 4 Monaten Gefängniß. — Schließlich hatten sich der Kaufmann Max Koenig aus Thorn und der Kantinenpächter Gustav Krause von hier wegen Sachbeschädigung zu verantworten. Ihnen war zur Last gelegt, Drainröhren, welche der Ziegeleibesitzer Salo Bry aus Thorn von seiner Ziegelei in Grembocyn aus über den Grembocyn-Papauer Weg hatte legen lassen, auf dem qu. Wege zerstört zu haben. Die Verhandlung ergab, daß die der Anklage zu Grunde liegende Strafanzeige des Bry vollständig unbegründet war. Bei dieser Sachlage beantragte der Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft selbst nicht nur Freisprechung des Angeklagten, sondern auch Belastung des B. mit den Kosten des Verfahrens. Diesem Antrage gemäß sprach der Gerichtshof die Angeklagten frei, die Kosten des Verfahrens wurden aber der Staatskasse auferlegt.

Von der russischen Grenze, 17. Januar. (Verschiedenes.) Der bereits bejahrte Bauer Salomon in Nowo-Radomsk war mit einer jungen, schönen Frau verheirathet, die, ihres Mannes überdrüssig, mit dem Sohne des Nachbarn ein Liebesverhältniß einging. Um nun den Mann aus dem Wege zu räumen, vergiftete die Frau im Einverständnis mit ihrem Liebhaber gedachten Kuchen, wovon der Mann nicht aß, weil der schlechte Geschmack ihn abschreckte. Tags darauf vergiftete die Frau das Abendessen mit Arsenik. Nach dessen Genuß starb der Mann. Die Verbrecher sind verhaftet. — In der Färberei von Bechtold und Seiler in Bodz platzte eine Schleudermaschine, die eben in Gang gesetzt worden war. Zwei Arbeiter wurden getödtet, einige andere verletzt. — Die Fischzucht gewinnt in Polen immer größeren Umfang. — Es bestehen bereits 7 große Unternehmungen zur Züchtung von Karpfen, Schleien und Hechten, die sehr reiche Erträge abwerfen.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Wartmann in Thorn.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chauffeegelderhebung auf der der Stadt Thorn gehörigen, sogenannten Leibitzcher-Chaussee auf 3 Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1896 bis 1. April 1899, eventuell auch auf ein Jahr, haben wir nochmals einen Bietungstermin auf **Freitag den 31. Januar 1896 12 Uhr mittags**

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers Rathhaus 1 Treppe anberaumt, zu welchem Bietbewerber hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen, von welchen gegen 70 Pfennige Kopialien auch Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Die Bietungsfantion beträgt 1000 Mark. Thorn den 10. Januar 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem städtischen Klärwerk (Fischerei-Vorstadt) werden täglich größere Mengen

Düngerkuichen

fabrizirt. Dieselben enthalten außer einer Reihe organischer Düngstoffe einen nennenswerthen Bestand an Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk.

Um den Düngwerth dieses Fabrikats für die hiesigen land- und gartenwirtschaftlichen Verhältnisse festzustellen, werden dieselben zunächst in beliebigen Mengen zu Versuchszwecken kostenlos abgegeben und können auf dem Klärwerk in Empfang genommen werden.

Die betreffenden Interessenten werden ersucht, sich dieserhalb bei der Verwaltung der Kanalisations- und Wasserwerke bzw. bei dem Maschinenmeister des Klärwerks zu melden.

Thorn den 16. Januar 1896.

Der Magistrat.

Zum chem. Reinigen und Fäçoniren von Herren- und Damen-Balkleidern

empfehlst sich die altrenommirte einzige echte

Adam Kaczmarkiewicz'sche
Färberei u. Haupt-Etablissement
für chem. Reinigung.

Thorn, nur Serberstr. 13/15.

Dachpfannen, Fenster, Thüren, Oefen u. and. Baumaterialien sind vom **Abbruch Leiser** Altstadt. Markt zu verkaufen.

Wohnung von 3 Zim. u. Zubehör vom 1. April 1895 z. v. Brombergerstr. 104/6.

5500 mit 90 % garantierte Gewinne

Zweite grosse

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 14. und 15. Februar 1896.

Hauptgewinne:

1 à M. 30 000, 25 000, 15 000, 12 000, 10 000, 8000, 7000 etc. Werth, in Summa:

5530 Gewinne von zus. Mark 260 000.

Lose à 1 Mk. — 11 Lose für 10 Mk. — Porto und Liste 20 Pf. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,

Um baldige Bestellung bitte ich, da die Lose erster Lotterie ausverkauft waren.

5500 mit 90 % garantierte Gewinne.

In sauberster Ausführung liefert schnell und billig:

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Junge Hühnerhunde,

3 Monate alt, schwarz getigert, billig zu verkaufen bei Kaufmann **Kirmes**, Thorn.



Die bisher von Herrn **Asch** innegehabte herrschaftliche Wohnung,

Katharinenstraße 10, II, bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Mädchenstube u. Zubehör, ist vom 1. April zu vermieten.

Nadzielski.

M. St. n. Rab. u. Burschengel. Tuchmacherstr. 7.

Contobücher

der Ersten sächsischen Contobücherfabrik halte zu konkurrenzlosen Preisen am Lager. Ferner besorge jedes andere Fabrikat in wenigen Tagen.

Jede, auch die umfangreichste Extraanfertigung als Spezialität prompt in wenigen Tagen.

Breitestr. **Justus Wallis.**

Metzer Dombau-Geldlotterie

Ziehung vom 7.—10. Februar.

Hauptgewinn: 50 000 Mark.

Lose à 3 Mark 50 Pf.

Zweite Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 14. u. 15. Februar.

Hauptgew. i. W. v. 30 000 Mk.

Lose à 1 Mk. 10 Pf.

Zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“,

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Eine Wohnung von 3 Zim. u. Zubehör vom 1. April zu vermieten. **Regitz, Gr. Moder.**

Möblirte Zimmer mit Pension vom 1. Februar zu verm. **Fischerstraße Nr. 7.**

Möblirtes Zimmer sof. zu haben. **Heyder, Wittwe, Paulinerstr. Nr. 2, II.**

3. Etage, 4 Zim., Küche u. allem Zubeh. für 600 Mk. v. 1. April zu verm. **Emil Hell, Breitestr. 4.**

1 gut möbl. nach dem Markt belegenes Zim. zu verm. **Neustädt. Markt 20, I.**

Stand für 2 Pferde sofort zu vermieten **Katharinenstraße 6.**

Möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren vom sofort billig zu vermieten. **H. Kadatz, Ww., Schillerstr. 5, II.**

1 möblirte Wohnung mit Burschengelaf **Serechstraße 13.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 schönen Zimmern, Alkoven, Küche, Mädchengelaf und Zubehör ist **Baderstraße 19, dritte Etage (Boh),** forzugsshalber vom 1. April zu vermieten.

Mehrere Wohnungen z. verm. **Brüdenstraße 22.**

Eine herrschaftliche

Wohnung,

Schulstraße Nr. 15, von sofort zu vermieten. **G. Soppart.**

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdestr. u. Waggengelaß **Waldstr. 74.** Zu erfr. **Culmerstr. 20 I Tr. bei H. Nitz.**

Wohnung u. f. möbl. Wohn., Kabinet u. Burschengel. z. v. **Coppernifusstr. 41.**

Möbl. Zim. n. Kab. für 1—2 Herren, m. u. ohne Beköstigung, sofort zu verm. **Wisniewski, Schuhmacherstr. 23.**

Einf. möbl. Zimmer für 10 Mk. monatl. Auskunft in der Exped. dieser Ztg.

Eine kl. Stube f. eine einzl. Person von sofort z. v. **Coppernifusstr. 22.**

Herrschaftl. Wohnung, 8 Zim., Pferde-remise, auch getheilt, zu vermieten. **Mazynski, Mellienstr. 134.**

Die von Herrn Hauptmann **Schaubode** innegehabte 2. Etage in meinem Hause, **Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke** ist versetzungshalber sofort oder später zu vermieten. **Conrad Schwartz.**

3. Etage, 3 Zim. 430 Mk., verm. **A. Stephan.**

Wohnungen

zu verm. bei **A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.**

2 Stuben, Küche u. Zubehör zu vermieten. **Bäderstraße Nr. 6.**

Ein großer Lagerkeller ist im ganzen, auch getheilt, sof. zu verm. **Culmerstr. 9.** Zu erfr. i. Geschäft daselbst.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, **Waldstraße 74,** für 90 Thlr. hat zu vermieten **H. Nitz, Culmerstraße 20, I.**

Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der 2. Etage des Hauses **Altstadt 20** bewohnten

Räumlichkeiten,

bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung ist vom 1. April 1896 zu vermieten.

J. Lange, Schillerstraße 17.

Im Neubau **Hundestr. Nr. 9** sind

Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche, Entree, Zubehör, sowie 2 helle Keller, die sich als Werkstätten, Lagerräume oder Geschäftskeller eignen, vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Feglerstr. 1,** Eingang von der **Bankstraße,** bei **F. Jeske.**